

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 34

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schach

Internationales Schachturnier in Zandvoort.

Rueben Fine Sieger!

Schlussstand nach 11 Runden: Fine-Amerika 8½, Dr. Euwe-Holland 7½, Keres-Estland und Dr. Tartakower-Polen je 6½, Bogoljubow-Deutschland und Maroczy-Ungarn je 6, Landau-Holland, Grünfeld- und Spielmann-Oesterreich je 5½, Van Doesburgh-Holland 4, Prof. Becker-Oesterreich 3 und Prins-Holland 1½ Punkte.

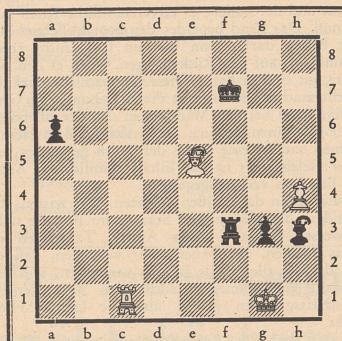
Rueben Fine, der Sieger von Zandvoort, überraschte zum zweitenmal die Schachwelt durch sein großes Können. Erstmals siegte er im Turnier zu Hastings 1935/36 mit einem ganzen Zähler Vorsprung vor Flohr, diesmal überflügelte er sogar den Weltmeister Dr. Euwe mit derselben Punktdifferenz. Fines Aufstieg erfolgte sprunghaft. Schon vor zwei Jahren bezeichnete der damalige Weltmeister Dr. Aljechin den jungen Amerikaner als kommenden Weltmeisterschaftskandidat. Fine hat gehalten, was man sich von ihm versprochen hat. Als einziger blieb er in diesem stark besetzten Turnier ungeschlagen, während Dr. Euwe, dem man die meisten Chancen einräumte, eine Niederlage gegen Bogoljubow hinnehmen musste. Der erst 22-jährige Fine gehört der amerikanischen Meisterklasse an, entstammt aber einem polnischen Geschlecht. Bemerkenswert ist, daß er im heutigen Titelkampf um die Landesmeisterschaft von USA. den 3. und 4. Preis mit dem unbekannten Spieler Treymann teilen musste, während der gleichfalls aus Polen eingewanderte Pole Reshevsky den 1. Preis gewann und ein ebenfalls unbekannter Meister namens Simonson den 2. Platz belegte.

Fine als Endspielkünstler.

Eine Schachpartie kann in drei Kampfphasen eingeteilt werden: Die Eröffnung, das Mittelspiel und das Endspiel. Unter der Eröffnung versteht man die ersten 10–15 Züge in einer Partie. Dank der großen Turnierpraxis während mehreren Jahrzehnten hat man auf dem Eröffnungsgebiet bedeutende Fortschritte erzielt und die gemachten Erfahrungen in der sogenannten «Eröffnungstheorie» verankert, so daß es selbst für den nichtbegabten Schachspieler möglich wurde, aus der Fachliteratur die erforderlichen Kenntnisse zu schöpfen. Anders verhält es sich beim Mittelspiel. Das wertvolle Hilfswerk, das Schachlehrbücher fällt hinweg und der Spieler ist allein und einzig auf sein Können angewiesen. Hier entscheidet das Kombinationsvermögen, das Positionsverständnis und nicht zuletzt der Kampfgeist. Tatsächlich werden auch im 2. Stadium einer

Schachpartie die meisten Spiele bereits entschieden, und das Endspiel, welches sich nach dem 40.–50. Zug dem Mittelspiel anschließt, bedarf nur noch des technisch einwandfreien Abspiels. Wo aber ein Endspiel mit ungeklärter Stellung entsteht, da wird der Spieler vor eine neue schwere Aufgabe gestellt: Das Endspielproblem. Teilweise kann hier wieder die Fachliteratur herangezogen werden, der schon eine Fülle wertvoller Endspielstudien einverlebt sind. Aber die oft überaus schwierigen Ausrechnungen — manchmal handelt es sich um 20–30 Züge — stellen an den Spieler sehr hohe Anforderungen, zumal dieses 3. Partiestadium erst nach mehrstündigem Spiel erreicht wird und darum nicht mehr mit der gleichen Stärke und Frische durchgeführt werden kann. Rueben Fine schafft zu den Meistern, die jede Kampfphase meisterhaft zu beherrschen verstehen. In diesem Turnier hat der erst 22-jährige Schachkünstler einige glänzende Beispiele geliefert. So in seiner Partie gegen den Estländer Keres, in welcher Fine ein Turmendspiel mit einem Mehrbauer zum Gewinn führte, während die meisten Endspiele dieser Art nur ein Remis gestatteten, da der in seltenen Fällen vorhandene Gewinnzug nicht gefunden wurde.

Schwarz: Fine



Weiß: Keres

In dieser Stellung ist Schwarz am Zuge. Fine zieht 55... a6—a5! Der Gewinnzug! Augenscheinlich sollte g3—g2 gewonnen, doch wäre diese Fortsetzung widerlegbar durch Tc7+, Ke6, Ld4! Weiß braucht nun das Turmschach auf f1 nicht zu fürchten. Tf1+, Kh2, Th1+, Kg3, g1 = D+, LxD, T×L, K×L+ und K×Lh3 mit Remisiausgang. Der Vormarsch des schwarzen

a-Bauers ist die effektive Gefahr; er droht bis a2 vorzumarschieren nebst Tf3—b3—b1! Der weiße Turm kann anderseits die 1. Linie nicht verlassen, da Tf3—f1+ matt droht. Weiß gruppiert sich deshalb um, um das Matt zu decken. 56. Kg1—h1, a5—a4, 57. Lc5—d4.

Nun ist der weiße Turm entlastet, denn auf Tf3—f1+ würde Ld4—g1 das Matt decken. Interessant ist die Abwicklung auf 57. Tc1—g1. Darauf gewinnt g3—g2+, Kh1—h2, Tf3—f1, Lc5—d4, a4—a3, h4—h5 (nicht Kh2×h3 wegen Tf1×g1, Ld4×g1, a3—a2, Lg1—d4, g2—g1 = D, Ld4×g1, a2—a1 = D), Kf7—g8, h5—h6, Kg8—h7, Ld4—g7, a3—a2, Lg7—d4, Kh7×h6, Ld4—a1, Kh6—g5 und läuft bis b1, wo sich der a-Bauer unter dem Königsschutz in die Dame verwandelt. Weiß muß dann den Läufer opfern und gerät in Zugzwang, der den Verlust nach sich zieht. 58..., a4—a3.

Schwarz erstrebt schleunigst die Aufstellung a2 nebst Tb3—b1. Weiß kommt diesem Plan zuvor. 58. Tc1—c2 verhindert das weitere Vordringen. 59..., Tf3—b3!

Droht Tb1+, Lg1 und Tb2, worauf der Vormarsch des a-Bauers gesichtet ist. Weiß ist zur Untätigkeit verurteilt und zieht erzwungenweise den h-Bauer. Tc2—a2 ist nicht mehr zulässig, da Tb3—b1+, Ld4—g1, Tb1—b2 folgt. Darauf müßte Turmausch wegen drohendem Läufermatt auf g2 folgen und der schlagnende a-Bauer verwandelt sich auf b1 zur Dame. 59. h4—h5, Tb3—b1, 60. Ld4—g1, Tb1—b2! 61. Tc2—c7+, Kf7—e6, 62. Lg1—d4.

Wegen Lh3—h2+ Matt erzwingen.

62..., Tb2—b1+, 63. Ld4—g1, a3—a2! Auf kompliziertem Umweg hat Schwarz dieses wichtige Tempo erzwungen. Weiß gab auf, denn der weiße Turm geht verloren: Tc7—a7, a1 = D, T×D, T×T! h5—h6, Lh3—f5, Kh1—g2, Lf5—e4+, K×g3, Ta1×g1+ und verlorenem Endspiel.



Rueben Fine

Gegen starke Sonnenstrahlen ist gerade die junge zarte Haut sehr empfindlich und doch ist für die Jugend Bewegung in Licht, Luft und Sonne so notwendig! Mit

NIVEA-CREME
oder
NIVEA-ÖL

vermindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes, durch den Gehalt an EUCERIT, das dem natürlichen Hautfett verwandt ist. Besonders bei starker Sonne reichlich und mehrere Male mit NIVEA-CREME oder -ÖL einreiben. Des Preises wegen brauchen Sie es gewiss nicht zu unterlassen:

NIVEA-CREME Fr. 0.50 — Fr. 2.40

NIVEA-ÖL
Fr. 1.75 und Fr. 2.75

NIVEA-NUSSÖL
Fr. 1.50 und Fr. 2.25

SCHWEIZER
FABRIKAT



....,überhaupt kein Wind...

...nur Sonne!"